

Preis nach Belieben.

Almanach

des

Stadttheaters zu Düsseldorf.



Allen Freunden der dramatischen Kunst

ergebenst gewidmet von

Hugo Klebsch,

Couffleur.

Motto: Was dieses Büchlein soll bedeuten
Das weiß man schon aus alten Zeiten.

Saison 1879/80.

Druck von Gustav Jockwer, Düsseldorf.

Der Souffleur.

Ein armer Tropf mit wenig Geld und Mittel,
Souffleur bin ich, nicht wahr, das ist ein schlechter Titel?
Doch kann die Schauspielkunst nicht ohne mich besteh'n;
Denn ohne den Souffleur wird's Künstlern schlecht oft geh'n,
's ist 'ne schwere Kunst, nach Wunsche gut souffliren,
Und Wenigen gelingt's, die mühsam es probiren —
Dem soll er nur recht laut, und Jenem leis es sagen,
Ein Anderer begehrt die Red' nur anzuschlagen;
Der fordert gar, wenn seine Rede kommt, ein Zeichen,
Und Mancher treibt's so keck, und heißt ihn gänzlich schweigen.
O, welches Quodlibet von Wünschen und Verlangen!
Soll da nicht der Souffleur vergeh'n vor Angst und Bangen?
Denn wie er sich auch müht, Kunstfehler zu verdecken,
Dennoch trifft ihn die Schuld, bleibt Einer einmal stecken.
Ist der Applaus gering, die Roll' nicht auserlesen,
Niemand als der Souffleur ist schuld daran gewesen.
Geht manches Stück nicht so, wie sich's gehört, zusammen,
Niemand als den Souffleur wird man dafür verdammen.
Er ist das arme Schaf, das Künstlerschuld muß tragen;
Obgleich er immer spricht, so soll er doch nichts sagen.
Er kann allein sich nur mit dem Gedanken laben:
Ich weiß es nur zu gut, wo liegt der Hund begraben.
Und kriecht zum Schluß des Stück's er aus dem Bretterkasten,
Wird er oft ausgezankt für seine Müh und Lasten! —
Die Kehl' ist trocken, leer der Beutel und der Magen. —
Erlauben Sie, das kann der Zehnte nicht vertragen.

Personal-Verzeichniss.

Direktor: Herr Albert Schirmer (führt die Oberregie).

Herr Anders, Oberregisseur, Herr Schaffnit, Regisseur der Oper.
Herr Pohlmann, Regisseur der Posse. I. Kapellmeister: Herr Kiegg,
Mitter 2c. II. Kapellmeister und Chordirektor Herr Knoll. Balletcorre-
pitor: Herr Budde, Bureauvorsteher und Bibliothekar: Herr Gerlach,
Oberinspektor: Herr Hubert, Inspicient: Herr Schwarz, Souffleur:
Hugo Klebsch, Theaterdiener: Herr Horn-Bierbaum.

Darstellende Mitglieder.

Schauspiel.

Herr Anders, Herr Bensberg, Herr Blumenberg, Herr Friedrichs,
Herr Funf, Herr Gerlach, Herr Köhler, Herr Pechow, Herr Pohlmann,
Herr Schwarz, Herr Timm, Herr Wassermann, Herr Wischhusen.

Frl. Brand, Frl. Demsky, Frl. Gimmer, Frl. Grimm, Frl. Heym,
Frl. Kläger, Fr. Köhler, Frl. Lücke, Frl. Kelly, Frl. Radspieler,
Frl. Stjerna, Frl. Wally, Frl. Wings.

Oper.

Herr Aglitky, Herr Deluggi, Herr Friedrichs, Herr Funf, Herr
Heller, Herr Rüdch, Herr Mann, Herr Schaffnit, Herr Schrötter.

Frl. Toni Amann, Frl. F. Amann, Frl. Beck, Frl. Meißner,
Frl. Kelly, Frl. Radspieler, Frl. Traut, Frl. Wally, Frl. Wings.

Ballet.

Frau Pohlmann, Balletmeisterin und erste Solotänzerin, Fräulein
Schäfer, zweite Solotänzerin.

Corps de Ballet: Frl. Gutterer, Frl. Klein, Frl. May,
Frl. Neubauer, Frl. Schacht.

Chor.

15 Herren. 16 Damen.

Kinderrollen.

Kleine Sorgen. Kleine Bierbaum.

Technisches Personal.

Herr Gffer, erster Theatermeister, Herr Schäfer, zweiter Theater-
meister. Herr Ruhl, Dekorationsmaler. Herr Couben, Schürmeister.
Herr Schmitz, Obergarderobier. Herren Morshäuser und Sonnen,
Garderobiers. Fr. Bensberg, Obergarderobiere. 6 Ankleiderinnen. Herr
Schlegel, Friseur mit drei Gehülften. Herr Sorgen, Requisiteur. Herr
Müller, Kastellan. Herr Adler, Bühnenportier. 1 Gasmeister. 2 Beleuchter.
12 Theaterarbeiter. 6 Hülfzarbeiter. 4 Abräumer. 14 Billeteurs.
3 Kehrfrauen.

Gegebene Stücke.

September.

14. Hugenotten. 15. Der Kuß. 16. Barbier v. Sevilla. — Ballet. 17. Böse Zungen. 18. Aschenbrödel. 19. Freischütz. 20. Othello. 21. Martha. 22. Das Glas Wasser. 23. Waffenschmied. 24. Barbier v. Sevilla. — Ballet. 25. Die Schauspieler des Kaisers. — Die Sünderin. 26. Czar und Zimmermann. 27. Maria Stuart. 28. Die Jüdin. 29. Die Schauspieler des Kaisers. — Die Sünderin. 30. Lohengrin.

October.

1. Ein Lustspiel. 2. Aus der Gesellschaft. 3. Troubadour. 4. Faust (Tragödie). 5. Die lustigen Weiber v. Windsor. 6. Lucia v. Lammermoor. 7. Narcisß Rameau. 8. Fidelio. 9. Rolf Berndt. 10. Undine. 11. Käthchen von Heilbronn. 12. Oberon. 13. Rolf Berndt. 14. Dr. Klaus. 15. Lohengrin. 16. Starke Mittel. 17. Oberon. 18. Die Geschwister — Die berühmte Wiederpenstige. 19. Tell. (Oper). 20. Verschwender. 21. Martha. 22. Starke Mittel. 23. Dr. Klaus. 24. Freischütz. 25. Minna von Barnhelm. 26. Troubadour. 27. Verschwender. 28. Tell (Oper). 29. Preciosa. (25jähr. Jubiläum und Extra-Benefiz für Herrn Pohlmann). 30. Sodom und Gomorrha. 31. Waffenschmied.

November.

1. Hamlet. 2. Tamnhäuser. 3. Postillon v. Lonjumeau (1. Gastspiel des Hrn. Th. Wachtel). 4. Urbild des Tartuffe. 5. Troubadour (2. Gastspiel des Hrn. Th. Wachtel). 6. Sodom und Gomorrha. 7. Hugenotten (3. Gastspiel des Hrn. Th. Wachtel). 8. Jungfrau v. Orleans. 9. Undine. 10. Die weiße Dame (4. Gastspiel des Hrn. Th. Wachtel). 11. Sommernachtsstraum. 12. Die Jüdin. 13. Starke Mittel. 14. Figaro's Hochzeit. 15. Kaufmann von Venedig. 16. Faust (Oper). 17. Fatiniça (Gastspiel des Fr. Sandorie und des Herrn Direktor E. Schirmer. 18. dito. 19. O diese Männer (Hr. E. Schirmer a. G.). 20. Die zärtlichen Verwandten (Hr. E. Schirmer a. G.). 21. Fatiniça (Fr. Sandorie und Hr. E. Schirmer a. G.). 22. Nathan, der Weise. 23. Fatiniça (Fr. Sandorie und Hr. E. Schirmer a. G.). 24. Robert und Bertram (Hr. E. Schirmer a. G.). 25. Die Fokunger. 26. Hafemann's Töchter. 27. Kabale und Liebe. 28. Die Fokunger. 29. Romeo und Julie. 30. Seekadet (Fr. Sandorie und Hr. Schirmer a. G.).

Dezember.

1. bis 3. Seekadet (Fr. Sandorie und Hr. Schirmer a. G.). 4. Robert und Bertram (Hr. Schirmer a. G.). 5. Die lustigen Weiber von Windsor. 6. König Richard III. 7. Don Juan. 8. Mein Leopold (Hr. E. Schirmer a. G.). 9. Seekadet (Fr. Sandorie und Hr. Schirmer a. G.). 10. Hypochonder (Hr. E. Schirmer a. G.). 11. Lumpaci Bagabundus (Benefiz und letztes Gastspiel des Hrn. E. Schirmer). 12. Lohengrin. 13. Emilia Galotti. 14. Julius Cäsar. 15. Aschenbrödel. (Ferie). 16. Freischütz. 17. Aschenbrödel. 18. dito. 19. Tamnhäuser. 20. Wilhelm Tell (Schauspiel). 21. Aschenbrödel. — Die Zigeunerin. 22. Aschenbrödel. 23. dito. 24. Keine Vorstellung. 25. Aschenbrödel. — Die Afrikanerin. 26. Dr. Klaus. — Die Zigeunerin. 27. Julius Cäsar. 28. Der Registrator auf Reisen. — Das Glöckchen des Eremiten. 29. Hugenotten. 30. Die Grille. 31. Registrator auf Reisen.

Der Schauspieler und sein Kind.

Von Karl Ebersberger.

Heut wird das Schauspielhaus zu enge,
Man kämpft selbst um den letzten Raum;
Die Logen fassen und die Ränge
Die dichtgeschaarte Menge kaum,
Die mit gespannten Augenbraunen
Seit Stunden nach dem Vorhang gafft,
Wo heut der Liebling ihrer Launen
Bewähren soll die Meisterschaft.

Er steht am Spiegel noch und schminkt
Das Antlitz nach gewohnter Art,
Doch eine schwere Thräne sinket
Dabei ihm in den falschen Bart,
Und an das Kams von bunter Seide,
Da pocht ein Herz von Angst bedrückt,
Und es erbebt in herbem Leide
Die Brust, die goldner Blitter schmückt.

Dem ach! daheim beim treuen Weibe
Ließ er das Kind, das ein'ge, krank;
Es droht dem zart erblühten Leibe
Ein böses Fieber Untergang;
Drei lange Tage hält umflossen
Ein dumpfer Schlaf das blonde Haupt,
Das schöne Auge ruht geschlossen,
Des seelenvollen Lid's beraubt.

Sein Weib — sein Kind — ach! bei den Weiden
Sinkt ihm der Täuschung Truggebild.
Denn eine Quelle echter Freuden
Aus dieser kleinen Welt ihm quillt,
Wenn von dem Angeficht, dem bleichen,
Des Spieles falsche Waska schwand,
Und er aus den erträumten Reichen
Zur Wirklichkeit sich wiederfand; —
Das Alles soll im Hermeline
Der arme Mann vergessen jetzt,
Auf daß mit gut erborgter Wiene
Er rings den Kreis in Staunen setzt.

Doch ach! die Kräfte heut' ihm schwinden
Für's Wechselspiel der Leidenschaft;
Das Vaterherz macht ihn zu Schanden,
Erlahmt fühlt er die alte Kraft,
Nur kalt und matt die Reden fließen
Dem Bache gleich, von Eis beengt;
Wie kann die Seele sich ergießen,
Wird sie von Schmerzen hart bedrängt!
Und wie am frost-bereiften Baume
Kein Blättchen rauschet durch die Luft,
So hört man in dem weiten Raume
Nicht einen Laut, der Beifall ruft.

Verwirrt, von tiefem Schmerz zerrissen,
 Soll er just von der Scene gehn,
 Da — plötzlich hinter den Couliſſen —
 Sieht er die bleiche Gattin stehn.
 Wie aus der Wolken dunkeln Reich
 Der Blitzstrahl zuckend niedersteigt
 Und dort den Stamm der mächt'gen Eiche
 Mit einem Schlag zur Erde beugt,
 Wird vom Gedanken er getroffen,
 Der rasch im Busen Raum gewinnt:
 Nun ist es aus mit meinem Hoffen,
 Nun ist es todt — mein einzig Kind!
 Doch wie der Sonne erstes Grüßen
 Des Eises schwache Kruste bricht,
 Hat ihm das Band der Angst zerrissen
 Der Gattin lächelnd Angesicht:
 „Dein Kind!“ — ruft sie ihm froh entgegen —
 „Entstiegen ist's der Todesnacht,
 „Der schon verfallen es gelegen,
 „Zu neuem Leben ist's erwacht;
 „Sein erster Ruf war nach dem Vater;
 „Da übergab ich's treuer Hut
 „Und eilte her zu dem Theater,
 „Zu stählen dir den schwachen Muth.“

Da wird das Stichwort ihm gegeben,
 Ein warmer Händedruck — und flugs
 Stürmt er auf's Neu hinaus in's Leben
 Der Täuschung und des Sinnentrugs.
 Ha! welche Gluth, welch' froh' Entzücken
 Durchströmt voll Wahrheit jetzt sein Spiel,
 Es spiegelt sich in seinen Blicken
 Der Freude trunk'nes Hochgefühl.
 Und alle Kräfte, die da schliefen
 In des gebroch'nen Herzens Grund,
 Er wecket sie aus seinen Tiefen
 Und gibt's in mächt'gem Zauber kund:
 Der Tugend Sieg, der Großmuth Mitte
 Zeigt er mit edler Phantasie,
 Vermäthlet zum erhab'nen Bilde
 Der reinsten Seelenharmonie. —

Sieh! wie des Bergstroms wildem Brausen
 Der Wanderer verwundert lauscht,
 Der ihm ein ahnungsvolles Grausen
 In die ergriff'ne Seele rauscht,
 So liegt gleich nächst'ger Ahnungsstille
 Erst tiefes Schweigen auf der Schaar,
 Und Alles nimmt des Spieles Fülle,
 Des raschen Wechsels staunend wahr,
 Doch wie der Sturm der Elemente
 Erst dumpfe Schwüle kündigt an,
 So brechen endlich tausend Hände
 Zum lauten Beifallssturm sich Bahn;
 Ein Blumenregen strömt hernieder,
 Und als der Vorhang sich geneigt,
 Beginnt auf's Neu' der Jubel wieder,
 Bis er noch einmal sich gezeigt.
 Dann eilt er fort und reißt vom Leibe
 Die bunten Lappen sich geschwind:
 Und fliehet zu dem theuern Weibe
 Und zu dem neugeschenkten Kind. —

Im ärmlich ausgeschmückten Zimmer
Am kleinen Bett die Gattin saß
Bei wohlverdecktem Lampenschimmer,
Von schlummerlosen Nächten blaß.
Sie winket sorgsam schon von weitem
Und sucht den ungestümen Mann
Mit Hand und Miene zu bedeuten,
Er möge leisen Tritts sich nah'n,
Eilt dann, die blumige Gardine
Vom Bettchen still hinweg zu zieh'n
Und Angst und Hoffnung in der Miene
Beugt sich der Gatte drüber hin.
Da wird, wie unterm Frühlingshauche
Das Veilchen duftend sich erschleicht,
Von seines lieben Kindes Auge
Das bange Vaterherz begrüßt;
Es setzt sich auf in seinem Bette
Und sieht so frisch und munter aus,
Als ob es nur geschlafen hätte;
Die kleinen Händchen streckt es aus
Nach all' den mitgebrachten Sträußen
Und nach der Kränze bunter Pracht,
Die schönen Blumen abzureißen,
Und blickt den Vater an — und lacht.

Nein blinkt, wie Thau im Morgenglanze,
Im Auge eine Thräne schwer,
Und nach den Blumen, nach dem Kranze
Fragt ja das trunk'ne Herz nicht mehr:
Was wär' ihm jetzt an Ruhm gelegen —
Die höchste Lust, das höchste Glück,
Er hätt' es nicht vertauschen mögen
Um diesen einz'gen Kindesblick.



An mich und die andern
 die mich lieben
 die mich sehen
 die mich hören
 die mich fühlen
 die mich schmecken
 die mich riechen
 die mich kosten
 die mich schmecken
 die mich riechen
 die mich kosten
 die mich schmecken
 die mich riechen
 die mich kosten
 die mich schmecken
 die mich riechen
 die mich kosten

Es ist ein Lied
 das ich singe
 das ich sage
 das ich rede
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie
 das ich schreie





TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

